Universität Stuttgart

Das Stuttgarter Medienarchiv

Fotografiert von
Frank Wiatrowski

Mit Texten von
Toni Bernhart

Sch
St
T
R
S
N
O
P-Q
L
M
I-J
K
H
G
F
E
D
C
B
A
TITELVERZEICHNIS
Film Dienst, Wolframstr 20. Tel: S-25 10 12
LEGENDE:
im Sprachenzentrum zu finden
in der Kartei des Spr.Zentr. unter dem betreffenden Stichwort
-/DVD-Kartei
itelkartei
Titelkartei
alt + neu

Literatur und Medien

Die Abteilungen für Neuere deutsche Literatur am Institut für Literaturwissenschaft der Universität Stuttgart haben um 1970 damit begonnen, Filme, literaturbezogene Fernsehsendungen und Hörspiele zu sammeln. Vordergründig wurden diese Medien in der universitären Lehre verwendet, doch dienten sie auch zu Forschungszwecken. Um die Filme und Bänder abzuspielen, waren unterschiedliche Wiedergabegeräte nötig.

So besitzen wir heute eine Sammlung von rund 700 VHS-Kassetten mit Filmen, Theaterinszenierungen und Fernsehsendungen, daneben Tonbänder mit Liedern, Sprachübungen und Aufzeichnungen akademischer Veranstaltungen und Schallplatten. Erhalten sind auch die Zettelkataloge, die die Medien erschließen. Mehrere Tonbandgeräte und VHS-Rekorder, Röhrenbildschirme, ein Episkop, ein Filmprojektor und ein Tondrahtgerät bilden die Gruppe der Wiedergabegeräte.

Zum Beginn des 21. Jahrhunderts geriet die Sammlung in Vergessenheit, weil sie unpraktikabel war und von anderen Medienpraktiken abgelöst wurde. In ihrer Vielfalt jedoch hat die Sammlung exemplarischen Wert: Sie dokumentiert literatur-, rezeptions- und mediengeschichtliche Aspekte, Dimensionen der Fächer-, Wissenschafts- und Technikgeschichte und nicht zuletzt die Etablierung und Emanzipierung der Medienwissenschaft aus dem Kontext der Literaturwissenschaft. Darüber hinaus gewährt sie Einblicke in universitäre Lehr- und Forschungspraktiken der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Unser Kollege Toni Bernhart hat das Stuttgarter Medienarchiv wieder ins Bewusstsein gehoben. In zwei Seminaren hat er sich mit Studierenden mit den Beständen auseinandergesetzt. Dank seines Engagements ist die Sammlung Mitglied im Sammlungsnetzwerk der Universität Stuttgart, war 2022 vertreten in der Ausstellung „Auf den zweiten Blick“ und wird von der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland verzeichnet. Diese Broschüre soll unsere vielfältige Sammlung weiter sichtbar machen und dazu beitragen, sie als Erbe historischer Kulturtechniken zu digitalen Medienpraktiken ins Verhältnis zu setzen.

PD Dr. Kristin Eichhorn und Prof. Dr. Torsten Hoffmann
Leitende der Abteilungen für Neuere deutsche Literatur

Das Umschlagbild zeigt eine Tonbandspule
aus dem Medienarchiv

Quellen der Hochschulgeschichte

Nicht immer ist sofort erkennbar, was auf den Tonbändern des Medienarchivs aufgezeichnet ist. Nach gründlicher Prüfung entpuppte sich der Inhalt auf dem unscheinbaren Band als Unikat: Es handelt sich um die Aufzeichnung der Verleihung der Ehrensenatorwürde an Kurt Herberts durch die Technische Hochschule Stuttgart am 24. Juli 1963.

Als Redner treten auf: Artur Weise (1904–1973), Professor für Luft- und Raumfahrttechnik und von 1963 bis 1965 Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart, Karl Hamann (1906–1994), Professor für Allgemeine chemische Technologie und Festredner bei der Veranstaltung, und schließlich der gefeierte Chemiker und Lackfabrikant Kurt Herberts (1901–1989), der Alumnus der TH Stuttgart war. In der Kunstgeschichte ist Herberts bekannt als Förderer von Willi Baumeister und Oskar Schlemmer; während der Zeit des Nationalsozialismus unterstützte er verfemte und verfolgte Künstler, indem er ihnen Werkaufträge erteilte, die er als Forschungsaufträge zum Farbenauftrag tarnte.

60 Jahre alt ist dieses Tonband – doch die Qualität der Tonaufzeichnung ist einwandfrei. Selbst das Streichquartett des Hochschulorchesters, das die 50-minütige Feier umrahmt, erschallt in voller Pracht und entfaltet, abgespielt auf einer historischen Bandmaschine, den typisch satten Tonbandsound.

Festakt im Senatssaal
Aufzeichnung der Verleihung der Ehrensenatorwürde an Kurt Herberts durch die TH Stuttgart am 24. Juli 1963
Tonbandspule im Kartonschuber

BASF
RA - Ehren-
senatorfeier
Juli 1963

Der gute Draht zum Ton

Eine technikgeschichtliche Besonderheit im Stuttgarter Medienarchiv ist ein Tondrahtgerät des Herstellers Protona aus Hannover. Tondrahtgeräte, deren Vorläufer um 1900 erfunden wurden, nutzen – ähnlich wie Tonbandgeräte – zur Tonaufzeichnung die Magnetisierung von Metall. Doch läuft darin kein magnetisierbares Band, sondern ein hauchdünner Stahldraht.

In technischer Hinsicht sind Tondrahtgeräte einfach gebaut und ihr Preis war vergleichsweise moderat. Sie ermöglichten Schallaufzeichnungen auch kleinen Unternehmen und Privatpersonen. Das Exemplar im Stuttgarter Medienarchiv ist leicht und tragbar, batteriebetrieben und dadurch mobil einsetzbar. Es stammt nachweislich aus dem Bestand des ehemaligen Instituts für Dampfkesselwesen. Wann und warum es an das Institut für Literaturwissenschaft gelangte, ist nicht bekannt.

Der Kaufpreis laut beiliegender Rechnung betrug 835 DM. Das Gerät ist vollständig und hat umfangreiches Zubehör. Auch die originale Betriebsanleitung ist erhalten. Beim Transport liegt es in einem maßgefertigten schmucken Koffer aus grünem Leder. Derzeit ist es allerdings nicht funktionsfähig, sodass es bis auf Weiteres ein ungelüftetes Geheimnis bleiben muss, was auf der Drahtspule aufgezeichnet ist.

Tondrahtgerät
Hersteller: Protona, Hannover
Typ: minifon
Hergestellt um 1955

minifon
Spulen-Nr
Stunden
Tag
Text
minifon

Fernsehen und Film

Rund 700 Videokassetten im VHS-Format enthalten Filme, Theaterinszenierungen und literaturbezogene Fernsehsendungen. Bis auf sehr wenige Ausnahmen handelt es sich um Privatmitschnitte aus dem linearen Fernsehprogramm der beiden letzten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts.

Die Kassetten sind durchlaufend nummeriert. Maschinengeschriebene Karteikarten in Zettelkästen erschließen den Bestand hinsichtlich der Autor:innen, der Regisseur:innen und der Werktitel. Anhand der Kommentierten Vorlesungsverzeichnisse, die seit 1975 vom Institut für Literaturwissenschaft regelmäßig herausgegeben wurden und im Universitätsarchiv einsehbar sind, wird die Strategie des Sammelns erkennbar: Ausgeprägte Interessen an medialen Repräsentationen von Literatur, vor allem in Film, Fernsehen und Radio, und an der Theoretisierung neuer Medien waren kennzeichnend für die germanistische Literaturwissenschaft der 1970er und 1980er Jahre.

Rezeptionsgeschichtliche Fundgruben sind die sehr zahlreichen Programmansagen, die den Sendungen vorangingen. Solche Ansagen wurden von den Fernsehanstalten live gesendet und in der Regel nicht aufgezeichnet und archiviert. Als „Beifang“ sind sie einzigartige, zufällig überlieferte Quellen: Sie dokumentieren Verständnisweisen und Werte, die Literatur in der Zeit rahmen und einem Millionenpublikum im Hauptabendprogramm vermittelt wurden.

Studierende beim Sichten von Programmansagen

JVC
VIDEO CASSETTE
V 244
180
E-180 HR
HR DYNAREC
JVC
VIDEO CASSETTE
V 245
180
E-180 HR
HR DYNAREC
JVC
VIDEO CASSETTE
V 248
180
E-180 HR
HR DYNAREC
AKYO
V 249
E195
VHS
V 250
180 XR
JVC
VIDEO CASSETTE
V 251
240
E-240 SHG
SUPER HG
HIGH OUTPUT
DYNAREC
VHS
V 252
HIGH ENERGY
S-X 180
V 253
Scotch
VIDEOCASSETTE
EG+
Extra Grade Plus
E 240
V 254
180 XR
DIE GROSSEN UFA KLASSIKER
V 257

Das Medienarchiv wächst

Seitdem das Stuttgarter Medienarchiv wieder öffentlich sichtbar ist, wird es nicht nur von Interessierten besucht, sondern es werden ihm auch historische Trägermedien und Geräte angeboten. Ein stolzer Neuzugang ist ein sehr frühes Tonbandberät, das den klingenden Namen Phono-Rex trägt und in der Manufaktur von Max Ihle in Marktschorgast in Oberfranken hergestellt wurde.

Phono-Rex ist eine Besonderheit: Das beiliegende handgezeichnete Blockschaltbild auf Blaupause datiert in das Jahr 1951, die „Provisorische Betriebsanweisung“ ist als Typoskript überliefert. Umfangreiches Zubehör liegt bei, darunter ein vermutlich deutlich älteres Tischmikrofon in massiver Bakelitfassung aus den Werkstätten der Berliner C. Lorenz AG. Die Maschine, die dem legendären Magnetophon von AEG verdächtig ähnlich sieht, hat den Charme eines Prototypen, der mit seinen mehr als 20 kg Gewicht so respektgebietend und mit seinem grün pulsierenden Magischen Fächer so verheißungsvoll auftritt, als hätte er Samuel Beckett zu seinem Stück „Krapp’s Last Tape“ inspiriert.

Phono-Rex ist eine private Schenkung an das Stuttgarter Medienarchiv.

Tonbandgerät
Hersteller: Max Ihle Apparatebau, Marktschorgast
Typ: Phono-Rex
Baujahr: 1951

LORENZ

Das Medienarchiv als Medienwerkstatt
„Acqua mortale" – Ein Hörspiel von Studierenden im Sommersemester 1998

Schon immer war das Medienarchiv auch Medienwerkstatt. Nicht nur wurden unter der Anleitung namhafter Stuttgarter Hochschullehrer wie Reinhard Döhl, Volker Klotz, Dirk Mende und Thomas Rothschild in Kooperation mit städtischen Kinos und öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Filmklassiker, Hörspiele und Operetten analysiert und theoretisiert, sondern Medien auch praktisch erlebbar und erfahrbar gemacht.

Beispiel dafür ist das Hörspiel „Acqua mortale", das vom Tod eines Entfesselungskünstlers auf offener Bühne erzählt und im Sommersemester 1998 unter der Leitung von Angelika Thumm entstand. Der damalige Student Nicolai Köppel war der Autor, Miriam Stürner, Jens Lutz und zahlreiche weitere Studierende spielten und produzierten das Hörspiel. Im Zuge der Bestandserschließung im Seminar „Das Stuttgarter Medienarchiv – Provenienz, Funktion und Kontext einer universitären Sammlung" fanden wir im Wintersemester 2021/22 eine unbeschriftete Kompakt-Kassette, die eine Kopie dieses Hörspiels enthielt.

Einige der Protagonisten von 1998 konnten wir ausfindig machen. Wir haben sie ins Seminar eingeladen. Studierende unterschiedlicher Generationen traten miteinander ins Gespräch.

„Acqua mortale"
Hörspiel von Nicolai Köppel
Gespielt und produziert von Studierenden der Germanistik im Sommersemester 1998
Kopie auf Kompakt-Kassette
im Kunststoffschuber

-db+
0 1 2 3
6
10
20
RADIO/MICRO
PHONO

Kamera ab!
Das Medienarchiv in der universitären Lehre

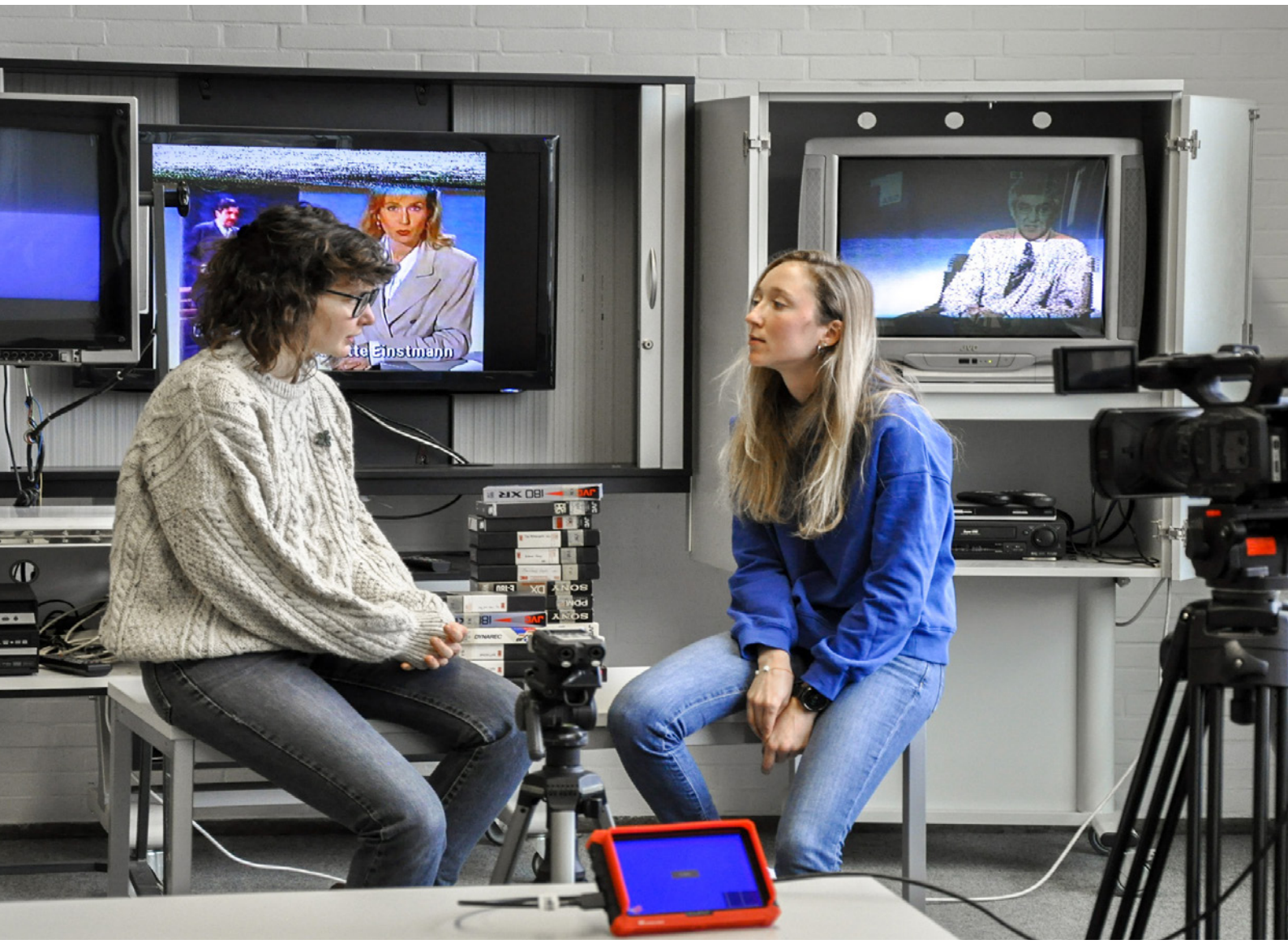
Von Anfang an war das Medienarchiv eine Lehrsammlung. Was also liegt näher, als die vergessenen Bestände durch Lehre wieder zu beleben? Zwei Seminare hatten in den letzten Jahren das Medienarchiv zum Thema: Studierende haben die Sammlung katalogisiert und kontextualisiert, Gäste aus Archivwissenschaft und Museumspraxis teilten mit ihnen Erfahrung und Wissen. Neben der Beschäftigung mit Medientheorie war auch die Vermittlung medienpraktischer Kenntnisse ein Lernziel. Und irgendwann stand das große Projekt ins Haus: ein Film über das Medienarchiv!

Weil die Sammlung keinen eigenen Raum hat, sondern in den Schränken eines vielgenutzten Hörsaals lagert, musste ein Zeitfenster an einem Wochenende abgewartet werden, bis der Raum für unsere Zwecke frei war. Tische und Stühle wurden ausgeräumt, um Platz für den Aufbau der unterschiedlichen Settings zu schaffen. Die Studierenden schrieben das Drehbuch, Uwe Zimmat, Medienprofi aus dem Höchstleistungsrechenzentrum (HLRS), führte die Kamera und war gleichzeitig geduldiger Regisseur, anschließend hat er den Film geschnitten. Katja Stefanie Engstler, Board-Member im Sammlungsnetzwerk der Universität Stuttgart, hat uns an dem langen Drehtag tatkräftig unterstützt.

Das Ergebnis ist auf dem YouTube-Kanal der Universität Stuttgart zu sehen.

Video
0:11:11 h

Dreharbeiten mit Studierenden



Literatur und Informatik in Kooperation mit Computermuseum und Deutschem Literaturarchiv Marbach

Die interdisziplinäre Koppelung von Literatur und Informatik hat in Stuttgart lange Tradition. Im Jahr 1959 gelang es Theo Lutz (1932–2010) weltweit als einem der ersten, natürlichsprachige Texte mit einem Computer herzustellen. Zusammen mit Rul Gunzenhäuser (1933–2018) und Max Bense (1910–1990) schrieb er ein Programm, mit dem er auf der hochschuleigenen Zuse Z 22 Gedichte generieren konnte, denen er den Titel „Stochastische Texte“ gab.

Das Programm, geschrieben in Freiburger Code, wird im Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA) aufbewahrt. Klemens Krause, Leiter des Computermuseums, hat Lutz’ Programm auf dem LGP-30, einem röhrenbestückten Magnettrommelrechner von 1958, laufen lassen. Das Ergebnis war verblüffend: Der angeschlossene Fernschreiber schrieb exakt den gleichen Text, den Theo Lutz vor mehr als 70 Jahren in seinen Händen hielt.

Das Reenactment der „Stochastischen Texte“ auf historischer Hardware und unter Verwendung des originalen Programmcodes gab neue Einblicke in Lutz’ Arbeitsweise. Vera Hildenbrandt, Leiterin der Museen des DLA, und Roland S. Kamzelak, stellvertretender Direktor des DLA, begleiteten und kommentierten das Experiment.

Die Veranstaltung, die zum 112. Geburtstag von Konrad Zuse am 22. Juni 2022 im Computermuseum der Universität Stuttgart stattfand, ist auf dem YouTube-Kanal des Computermuseums in voller Länge und als Kurzfassung nachzusehen.

Video
0:12:40 h

Video
1:34:23 h

Reenactment der „Stochastischen Texte“ von Theo Lutz
Am LPG-30 (v.l.n.r.): Toni Bernhart (Literaturwissenschaftler und Leiter des Stuttgarter Medienarchivs), Roland S. Kamzelak (†) (Stellvertretender Direktor des DLA), Vera Hildenbrandt (Leiterin der Literaturmuseen des DLA), Klemens Krause und Christian Corti (Computermuseum der Informatik, Universität Stuttgart)

NICHT JEDER BLICK IST NAH .KEIN DORF IST SPAET
EIN SCHLOS IST FREI UND JEDER BAUER IST FERN
JEDER FREMDE IST FERN .EIN TAG IST SPAET
JEDES HAUS IST DUNKEL .EIN AUGE IST TIEF
SCHREIBEN
.0000300
ein blick ist nah .kein dorf ist spaet
kein schlos ist frei und ein bauer ist fern
ein fremde ist fern .kein tag ist spaet
jedes haus ist dunkel sogilt kein auge ist tief
ein schlos ist alt .kein tag ist alt
nicht jedes haus ist
ine kirche ist still
nicht jedes auge ist end .nic
nicht jeder weg ist nah nic
eder blick ist neu

Dual
604

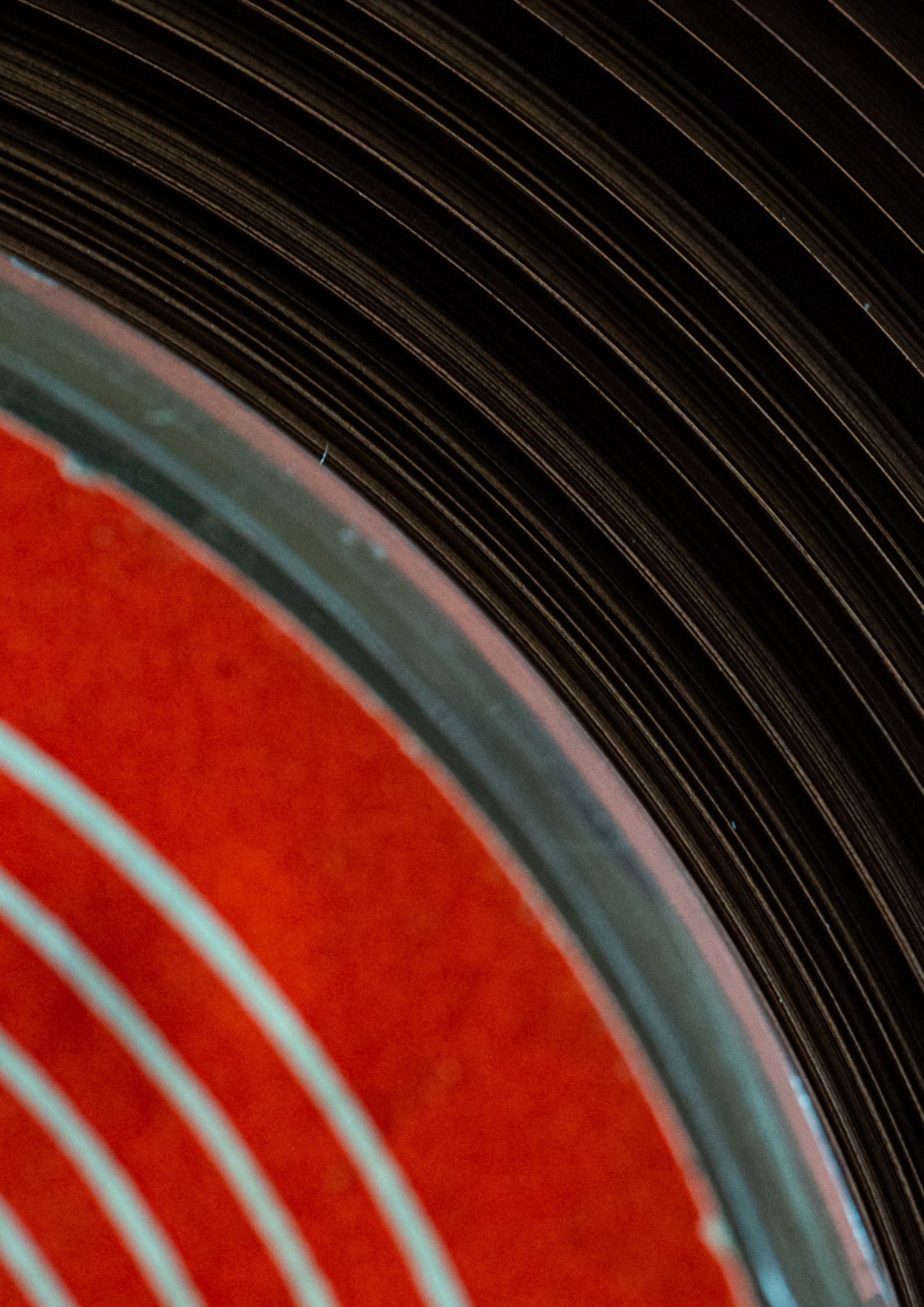
Was ist das Stuttgarter Medienarchiv?
Drei Fragen an Toni Bernhart

Video auf dem YouTube-Kanal der Universität Stuttgart

Impressum

Stuttgarter Medienarchiv
Abteilungen für Neuere deutsche Literatur I und II
Institut für Literaturwissenschaft
Universität Stuttgart
Keplerstraße 17
D-70174 Stuttgart

Ansprechperson des Medienarchivs
Toni Bernhart, toni.bernhart@ilw.uni-stuttgart.de

Foto: Frank Wiatrowski,
Nathalie Zoz (Seiten 8, 14 und 15)
Grußwort: Kristin Eichhorn, Torsten Hoffmann
Text: Toni Bernhart
Konzept: Katja Stefanie Engstler
Redaktion und Gestaltung: Katja Stefanie Engstler,
Frank Wiatrowski

2024